

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

Erch. 1. Jg. Morg. 7 u. Inserate,
b. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 M.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 30 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
28 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 126.

Montag, den 6. Mai

1861.

Dresden, den 6. Mai

— Es wird in Kreisen, denen man eine gute Information wohl zutrauen darf, mit Bestimmtheit versichert, daß der Erlaß einer allgemeinen Amnestie höheren Ortes beschlossen und die Verkündigung dieses Gnadenactes binnen der ersten Hälfte des laufenden Monats zu erwarten sei. Wie freudig dieses Geschenk von der gesammten Bevölkerung aufgenommen werden wird, bedarf keiner Erwähnung. Zwar in Sachsen selbst ist nur ein einziger politischer Beurtheiler, der ehemalige Justizdirector Röckel, der wegen seiner hervorragenden Betheiligung an den Dresdner Maiereignissen des Jahres 1849 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden, noch in Haft, während die übrigen sämmtlich bereits früher oder später eines mehr oder minder bedeutenden Erlasses ihrer Strafe sich zu erfreuen hatten; desto ansehnlicher ist aber die Zahl derjenigen politisch Gravirten, welchen es seiner Zeit gelang, sich der Verfolgung der Behörden zu entziehen und in der Fremde ein Asyl zu finden. Viele von diesen haben für ihre Fehlritte härter gebüßt durch die Verbannung, als wenn sie vielleicht zu Hause mit einer nicht allzu langen Freiheitsstrafe belegt und dann wieder in ihren alten Status eingesetzt worden wären; den meisten dieser Flüchtlinge wird die Eröffnung der straflosen Rückkehr in die Heimath eine wahre Himmelsbotschaft sein. (N. 3.)

— In der am 1. Mai abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung war der Hauptgegenstand der Berathung die Dienstbotenkrankenkasse und die Frage, welches Princip, ob das bisher geübte Zwangsprincip oder das Freiwilligkeitsprincip bei Reorganisation derselben als Basis dienen solle. Der Beschluß des Stadtraths: gedachte Kasse aufzuheben, dagegen eine neue, auf dem Principe der Freiwilligkeit mit facultativem Beitritt beruhende an deren Stelle zu errichten, wurde bekanntlich früher abgelehnt, dem entgegen aber anstatt Berathung des vorgelegten neuen Regulativentwurfs eine Revision des alten beantragt. Der Stadtrath hat mit der Diakonissenanstalt ein Uebereinkommen vorgeschlagen, nach welchem bis auf Widerruf in dringenden Fällen Dienstboten aus der Nähe der Anstalt und Verunglückte gegen ein Verpflegungsgeld von täglich 9 Rgr. daselbst Aufnahme finden sollen, für die Vergangenheit aber diese Anstalt eine Vergleichsumme erhalte. Die vereinigte Verfassungs- und Finanzdeputation (Ref. Stadtv. Dr. Willing) befürwortet diesen Vorschlag. Wegen Reorganisation der Dienstbotenkrankenkasse aber ist der Stadtrath bei seiner frühern Ansicht, diese Kasse in eine neue, auf dem Freiwilligkeitsprincip beruhende umzuwandeln, stehen geblieben, während die Deputation die Reorganisation der alten, auf das Zwangs-

princip gegründeten Einrichtung befürwortet und dem Collegium anrath, bei seinen frühern Beschlüssen stehen zu bleiben. Nachdem der Referent die sich schnurstracks entgegenstehenden Ansichten auseinandergesetzt hatte, ergriff Stadtrath Hempel das Wort. Als Verwalter der Dienstbotenkrankenkasse hob derselbe die Mängel der bisherigen Einrichtung hervor, welche darin bestehen, daß eine Controlle mangle, indem sich herausgestellt, daß der dritte Theil der verpflegten Dienstboten keine Steuer bezahlt habe und bei aller Aufmerksamkeit und freundlichem Entgegenkommen der l. Polizeidirection es nicht möglich gewesen, eine bessere Controlle herzustellen; daß ferner die Herrschaften, die für die Abtragung dieser Steuer zu haften haben, oft in die Laxe kämen, für rückständige Beiträge neu angenommener Dienstboten auszukommen, da die Behörde nicht im Stande sei, die Restanten auffindig zu machen — seit dem November bis jetzt seien allein 200 Contraventionsfälle bei im Stadtkrankenhaus aufgenommenen Dienstboten vorgekommen, und nehme man an, daß der zehnte Theil erkrankte und die Contraventionsfälle bei den nicht erkrankten in gleichem Verhältnisse stehen, so gebe dies jährlich 4000 Contraventionsfälle. Der Stadtrath sehe sich, dadurch in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt, die Contravenienten, die zum größten Theil zu den legalsten Leuten gehörten, mit Ordnungs- und Hinterziehungsstrafen zu verfolgen wegen Unterlassungen, die in den meisten Fällen als sehr entschuldbar erschienen und selbst von dem vorsichtigsten Manne begangen werden könnten. Vor dem Gesetz könne aber bei Beurtheilung derartiger Fälle kein Unterschied gemacht werden, wenn man sich nicht den Vorwurf der Parteilichkeit oder Inconsequenz machen lassen wolle. Ingleichen bildeten die der Prostitution ergebenden, mit Dienstscheinen (sog. Schutzdienstscheinen) versehenen Mädchen durch ihre syphilitischen Krankheiten eine Belastung der Kasse, da sie nicht ausgeschlossen werden können, und endlich eine gleiche die fremden, krank hierher kommenden, auf kurze Zeit ihre Krankheit verbergenden und in Dienst gehenden Dienstboten, welche nach Entrichtung einiger Groschen halbe Jahre und länger im Krankenhaus liegen. Die Erhebung der Beiträge anlangend, so sei bei circa 10,000 Dienstboten solche nicht so leicht zu überwachen und zu controliren, es könne sich daher der Verwaltungsaufwand nicht vermindern, sondern eher vermehren. Hierauf wandte sich der Redner zu den Vorzügen des Freiwilligkeitsprincips nach dem Entwurfe des Stadtraths, wodurch jede Herrschaft durch Entrichtung eines gewissen jährlichen Beitrags pro Dienstboten sich in Krankheitsfällen der Verpflegung der Dienstboten versichern könne, während Diejenigen, welche es unterließen, für ihre Dienstboten in Erkrankungsfällen zu sorgen haben würden. Eine Belastung der

Armenkasse sei nicht zu befürchten, da die Armenordnung hier schützende Fürsorge treffe. Im Uebrigen hätten sich dergleichen, auf dem Freiwilligkeitsprincip beruhende, in anderen Städten, wie Stuttgart, München, Mühlhausen, Magdeburg, Görlitz, Gotha &c. zum Theil seit einer langen Reihe von Jahren bestehende Institute bewährt und sei auf Erkundigungen bestätigt worden, daß solche leicht zu verwalten und der Armenversorgung nur geringe, zum Theil gar keine Lasten aufbürdeten, ja selbst dieser noch Mittel aus den Ueberschüssen zuführten. Stadtv. Ackermann bezweifelt die Vortheile des Freiwilligkeitsprincips. Je kleiner der Kreis sei, desto größer werde für ihn die Last; auch bei diesem Principe werden Contraventionen vorkommen; humane Herrschaften würden ohnedies für ihre Diensthofen sorgen, mindergute es darauf ankommen lassen. Durch Revision des alten Regulativs, Ausscheidung von Uebelständen, Erhöhung der Beiträge &c., werde auch nach dem Zwangsprincip eine Besserung zu erreichen sein. Stadtr. Hempel: Auch bei Erhöhung der Beiträge werde sich ein Deficit herausstellen. Stadtv. D. Stübel hebt den finanziellen Standpunkt hervor; man möge erst das Alte zu bessern suchen, ehe man etwas Neues herstelle, das man nicht kenne und von dem man nicht so leicht wieder zum Alten zurückkehren könne; was für Görlitz und Magdeburg taugte, empfehle sich deshalb noch nicht für Dresden. Stadtv. D. Schelcher erklärt sich für das Freiwilligkeitsprincip. Nachdem noch die Stadtv. Ackermann, Bengel, sowie der Referent sich für die Reorganisation des alten Instituts ausgesprochen hatten, erklärte Stadtrath Hempel, daß, wenn das Collegium auf seinem früheren Beschlusse beharren sollte, der Stadtrath leicht in der Lage sein könnte, lieber die ganze Krankenkasse fallen zu lassen, als das Zwangsprincip in derselben fortbestehen zu lassen. Stadtv. Walthers für Reform des alten Instituts sich ausprechend, beklagte die leztgethane Aeußerung des Herrn Stadtraths, indem er glaube und hoffe, daß der Stadtrath jederzeit der Meinungsäußerung der Stadtverordneten Gehör schenken werde. Als hierauf der Referent im Schlufworte noch einige Erwidernngen geboten, entfernte sich der Deputirte des Stadtraths, und das Collegium nahm den ersten, die Diaconissenanstalt betreffenden Theil des Gutachtens einstimmig, den zweiten Theil desselben aber, rücksichtlich der Reorganisation der Diensthofenkrankenkasse auf dem früheren Beschlusse zu beharren und das vom Stadtrathe befürwortete Freiwilligkeitsprincip abzulehnen, gegen 1 Stimme (Stadtv. D. Schelcher) an. — Hierauf theilte der Vorsitzende mit, daß an Stelle des verstorbenen Stadtv. Schie der bisherige Ersatzmann Baumeister Günther als Stadtverordneter, an dessen Stelle aber Director Lhmann als Ersatzmann; an Stelle des aus der Klasse der Ansjässigen ausgeschiedenen Stadtv. Eisenstuck Kaufmann Mühlner als Stadtverordneter und an dessen Stelle Kaufmann Hornig als Ersatzmann einzuberufen sei. — Eine vom Stadtrathe mitgetheilte Verordnung des k. Ministeriums des Innern, wegen des am 3. April d. J. von den Stadtverordneten gefaßten Beschlusses, die sogenannten „Conduitenlisten“ betreffend, wurde, obgleich der Vorsitzende Bedenken trug, sie in öffentlicher Sitzung vorzutragen, auf Anregung des Stadtv. Walthers vorgelesen. — Schließlich ward die Mittheilung gemacht, daß der bisher an der Taubstummenanstalt zu Leipzig thätig gewesene D. Johann Franz Reinhold Wsals als Lehrer an die hiesige Annenrealschule berufen worden sei. (Dr. J.)

— **Wesentliche Gerichtsverhandlungen:** Von den am Freitag stattgehabten Einspruchsverhandlungen ist 1. zu vörderst zu berichten über den von dem Bergarbeiter G. L. Böhm in Deuben erhobenen Einspruch. Er war angeschuldigt und überführt, von dem Wolf'schen Bau daselbst, wo schon längst eine Menge Breter und Kuchholzstücke spurlos abhanden gekommen waren, einige Breter gestohlen zu haben. Das öftere Stehlen hatte zu erhöhter Wachsamkeit Veranlassung gegeben, so daß von dem angestellten Wächter dieser Diebstahl sofort bemerkt worden und er dem Diebe nachgegangen war. Letzterer der dies bemerkt haben mochte, hatte für gerathen erachtet, den Raub einweilen seitwärts in ein Feld abzuwerfen und war dem nacheilenden Wächter leer und als ob er kein Wässerchen trübe, entgegen gekommen. Dieser aber hatte sich ihn wohl gemerkt und fand nicht weit vom Orte des Zusammentreffens die Breter aus. Böhm,

den er auf das Bestimmteste als denjenigen recognoscirte, den er damals getroffen, leugnete hartnäckig, ward aber infolge dieses und anderer Beweismittel für überführt erachtet und zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt. Er war selbst in der Verhandlung erschienen. Bei seiner Ankunft im Gerichtssaal beschrieb er Bogenlinien und setzte die Füße wie ein Tanzmeister übereinander. Dumpsbrütend saß er alsdann da und als er durch die Frage des Vorsitzenden, ob er noch etwas vorzubringen habe, aus seiner lethargie etwas aufgeschreckt worden war, bestand seine europäische Rede in Nichts weiter, als in den gebrochen hingelassenen Worten: „Ich bin nicht ganz einverstanden.“ Und nun versank er wieder in düsteres Schweigen. Da weiter nichts zu hören war, zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück und bestätigte das erstinstanzliche Erkenntniß. — Dann kam der Armenhausbewohner Gottlob Köppler aus Langen. über. und daran. Einem gewissen Buhr war eine Säge entwendet worden, die er im Walde einseitig an einer Fichte aufgehängt hatte. Einige Wochen darauf fand der Eigenthümer derselben sie zufällig in Köpplers Besitze. Obgleich er und ein Zeuge sie an gewissen bestimmt angegebenen Merkmalen als die gestohlene recognoscirten, behauptet er doch fest, sie sei aus dem Eigenthum seines verstorbenen Schwiegervaters in das seinige übergegangen. Da aber die Schwiegermutter bekannte, er habe wohl eine früher von ihrem Manne besessene Säge rechtmäßig an sich gebracht, ob aber diese es sei, wisse sie nicht, so wurde er zu vier Tagen Gefängniß verurtheilt, welches Erkenntniß das Bezirksgericht ebenfalls bestätigte. — Ein fernerer Einspruch betraf eine Privatklagesache des Herrn Gerichtsamtmanns Fiedler zu Tharand gegen den Auszügler J. G. Gebauer in Hainsberg. Im August v. J. hatte bekanntlich das Austreten der Weiseritz großen Schaden angerichtet, weshalb der genannte Beamte in Begleitung des Wachmeisters Hrn. Frißche sich eines Tages zur commissarischen Besichtigung der erwachsenen Schäden an Ort und Stelle verfügte. Unterwegs folgt Beiden der genannte Gebauer, und zwar derartig auf dem Fuße, daß dieselben jedes von ihm gesprochene Wort hören können. Gestillt läßt er sich da in Reden aus, die den vor ihm Hergehenden offenbar zum Anhörd gegeben sind. „Es sei eine Schande“, sagte er unter Anderem, „wie das jetzt zuginge; bei jedem Wasser und jeder Kleinigkeit läme das Amt heraus, das koste Alles fürchterliches Geld; sie würden bald ganz Hainsberg zu kaufen kriegen können“, und was dergl. mehr war. Nachdem der Herr Amtmann diese ungezogenen Expectationen lange geduldig mit angehört hat, aber Gebauer immer noch fortfährt, zu raisonniren, dreht sich Ersterer um und fragt ihn, ob das Gesagte etwa auf ihn Bezug haben sollte. Gebauer antwortet hierauf mit ungeziemenden Worten, und ist so frech, zu fragen, wer er denn eigentlich wäre. Die Sache spinnt sich so weit, daß der Herr Amtmann droht, ihn abführen zu lassen, wenn er nicht still sein wolle. Da kommt er aber schön an. „Sie lassen mich schon lange nicht einstecken“, heißt es, „Sie sind Staatsdiener und ich bin Staatsbürger“ &c. &c. In mehreren Wirthschaften macht er sodann viel Ruhmens von sich, indem er z. B. geäußert: „Heute habe ich dem Amtmanne tüchtig die Wahrheit gesagt“, oder mit einem uns noch nicht vorgekommenen Ausdrucke: „Dem neuen Amtmanne habe ich heute die Patzen gesagt.“ Gebauer war bei der hierauf erfolgte Denunciation so feig, das Meiste von dem Gesagten zu leugnen, wurde aber da außer dem Wachmeister auch noch drei andere Zeugen die erstatteten Angaben bestätigten, zu 10 Thlr. Strafe oder drei Wochen Gefängniß verurtheilt, welches ganz sachgemäße Erkenntniß das Bezirksgericht auch bestätigte. — Der letzte Einspruch betraf eine Privatklagesache des Maurerpolirers J. F. Praksch zu Reucoschütz gegen die Butterhändlerin Chr. Karol. Rißchner in Niederhoserwitz. Letztere hatte eines Tages Ersteren auf der Strafe mit den geflügelten Worten haranguirt: „schlechter Praksch, schlechter Kerl, bezahle mich!“ und war wegen dieser Beleidigung zu 20 Rgr. Strafe condemnirt worden. Auch dieses Erkenntniß fand Bestätigung.

— Ueber die Gewinne der Schillerlotterie ist zu berichten, daß einer der sieben Concertflügel nicht, wie irrthümlich bemerkt worden, von dem Castellan der hiesigen Harmonie-Gesellschaft, sondern von Fräulein Blembel, Tochter des hier wohl-

sol, das durch m gedachten parterre zu eröffn

ben wir

sonohl i 2 27/8 sind dur als seker hastigkeit

werden l sprechen.

Sophien lungen,

Blu Garten- nen. Gl in großer Schn

Mu Fi

möglichst alle erst i soliden A

bestehen, worauf

saubere D Preisen

Di

empfohle We

Notarielle Versteigerung.

Künftigen

Freitag den 10. Mai l. J.

soll das Hausgrundstück, sub Nr. 10b auf der Blumenstraße, mit hübschem Garten, durch mich notariell versteigert werden. Die darauf Reflectirenden werden ersucht, am gedachten Tage Vormittags vor 12 Uhr in dem zu versteigernden Hausgrundstücke im parterre sich einzufinden, die Bedingungen zu vernehmen und nach 12 Uhr ihre Gebote zu eröffnen.

Dresden, den 2. Mai 1861.

Advocat und Notar Schmid, Töpfergasse Nr. 11.

Nachdem unsere Fabrik bei Niederau zu vollem Betriebe gelangt ist, erlauben wir uns auch von diesem Etablissement unsere

Stein-Dachpappen

sowohl in Quadrat-Tafeln à 44 Zoll Länge und 33 Zoll Breite, als auch in Rollen à 27³/₈ Fuß Länge und 3¹/₈ Fuß Breite angelegentlichst zu empfehlen. Unsere Pappen sind durch das Patent des Königl. Sächs. Ministerii des Innern vom 27. Febr. d. J. als feuerfeste Dachung anerkannt worden und leisten wir für deren Güte und Dauerhaftigkeit unbedingte Garantie.

Wir übernehmen die Eindeckung ganzer Gebäude zu dem billigsten Preise und werden bemüht sein, den Wünschen der geehrten Committenten in jeder Weise zu entsprechen.

Den Verkauf unsres Fabricates hat Herr **Gustav Schilling** in Dresden, Sophienstraße Nr. 4, übernommen, an den wir bitten mündliche wie schriftliche Bestellungen, oder Anfragen gelangen zu lassen.

Den 1. Mai 1861.

C. Stalling & Co.,

in Niederau bei Meissen und in Wafungen.

Blumen-, Gemüse- u. Grassamen,

Garten-Perennien (Stauden) in schönsten Sorten; Georginen, Fuchsen, Berbernen. Elegante Blattpflanzen für Gruppen, alle Arten Sommerblumenpflanzen sind in großer Auswahl billigst zu haben in der Kunst- und Handelsgärtnerei **C. R. Schneider**, Böhmische Gasse 21 und Eingang Bauernstr. 9.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Todesfall soll das

Ausschnitt- & Modewaarengeschäft

Firma: **Ferd. Doerings W^{we}.**

(Altmarkt, Badergasse No. 1)

möglichst schnell gänzlich geräumt und deshalb sämtliche vorhandenen Waaren, welche alle erst im Laufe des vorigen Jahres neu angeschafft und durchgängig aus modernen, soliden Artikeln, als:

seidenen, halbseidenen, wollenen, halbwollenen und Futter-Stoffen, Callicots, Jaconets, Chales, Umschlagetüchern etc. etc. etc.

bestehen, zu und unter den **Fabrikpreisen** ausverkauft werden, worauf ein geehrtes Publikum hiermit besonders aufmerksam gemacht wird.

Salons zum Haarschneiden und Frisiren,

saubere Mäntel, Bürsten und Kämmen, sorgfältigste Bedienung, empfiehlt zu billigsten Preisen

Eduard Springer, Coiffeur,

im Gasthaus zum goldenen Ring, vis-à-vis der Post.

Die Wein- & Thee-Handlung

von **Carl Haferland**, sonst **Gustav Haymann**,

grösse Brüdergasse No. 30

empfiehlt ihr auf's Vollständigste assortirtes Lager in- und ausländischer Weine, sowie von chinesischen Thee's zur geneigten Beachtung.

No. 2

vom Sächs. Post- und Eisenbahnbericht,

herausgegeben vom Oberpostsecretair **Doman**, ist, mit den Aenderungen vom 1. Mai, erschienen und im Personen-Einschr.-Bür. d. Königl. Hauptpostamtes, sowie den Buchhandlungen zu erhalten. **Preis 5 Ngr.**

In längstens **fünf Wochen** wird Jedermann zu einem kaufmännischen **Schnellrechner** herangebildet. Das Honorar für den ganzen Unterricht beträgt 6 Thlr. Näheres unter X. in der Expedition der **Dresdner Nachrichten**.

Kinderwagen,

legant und dauerhaft, zu dem Preis von 3 bis 10 Thlr., stehen zum Verkauf: **Margarethengasse Nr. 2.**

Achtung.

In dem Holzschlage zunächst der goldnen Höhe sind 100 Schock zum Theil ganz trocknes Reisig, sowie eine bedeutende Anzahl Stock-, Scheit- und Klippel-Klaster um schnell damit zu räumen, billigst zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere auf der goldnen Höhe.

F. Baum.

Das Haar fest und schön glänzend zu erhalten.

Fixateurs cosmétiques

die besten Stangen-Pomaden à Stange 2¹/₂, 5 u. 7¹/₂ Ngr, parfümirt in allen feinen Blumengerüchen, eben so schön wie französische, welche in **echt 10 und 15 Ngr.** kostet.

Beste

Olivenharz-Pommade,

schön hart und fein parfümirt, à Stange 1, 2, 4 Ngr., größte Façon 5 Ngr. empfiehlt

Carl Süß, Parfumeur.

46. Wildrufferstr. 46.

Dampfschiffe. Abfahrt von Dresden fr. 6 Uhr bis Leitmeritz, fr. 8 Uhr bis Pirna, Vorm. 10, Nachm. 2¹/₂ Uhr bis Schandau, Abds. 6¹/₄ Uhr bis Pirna, früh 6¹/₄, Vorm. 11, Nachm. 2¹/₂ u. Abds. 6 Uhr nach Meissen, fr. 6¹/₄, Nachm. 2¹/₂ Uhr bis Meißen. Jeden Sonntag und jede Mittwoch Nachm. 2¹/₂ Uhr bis Torgau. — Ankunft in Dresden fr. geg. 7¹/₂ von Pirna, fr. geg. 8³/₄ von Schandau, Nachm. geg. 12³/₄ von Pirna, Nachm. geg. 4 von Leitmeritz, Abds. 7¹/₂ von Schandau, fr. geg. 8¹/₂, Nachm. geg. 1, 4¹/₂ u. Abds. geg. 8 Uhr von Meissen, Nachm. geg. 1 und 4¹/₂ von Meißen. Jeden Montag und jeden Donnerstag Nachm. geg. 1 Uhr von Torgau.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß das bisher von Herrn **Gustav Schilling** in Dresden innegehabte Commissionslager von

schlesischen Dachpappen

(als hartes Bedachungsmaterial anerkannt und empfohlen durch Ministerial-Rescript d. d. Dresden, den 28 October 1859) unterm heutigen Tage an

Herrn Johann Carl Seebe in Dresden

übergegangen ist, so daß alle ferneren Aufträge fortan nur an diese Firma zu richten sind.

Von dem Commissionslager sind **Dachpappen** in Rollen und Tafeln so wie das nöthige Zubehör jederzeit zu den Fabrikpreisen zu beziehen und bemerken wir ferner, daß die Fabrik zur Ausführung von **Accordarbeiten** — für welche dieselbe Garantie übernimmt — stets sachkundige Arbeitskräfte zur Verfügung stellt

Sörlitz, Breslau und Barge bei Sagan,

am 26. April 1861.

Stalling & Ziem.



Lilionesse, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, à Fl. 15 Ngr. u. 1 Thlr. — **Orientalisches Enthaarungsmittel**, zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes à Fl. 25 Ngr. — **Haar-erzeugungs-Extract**, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle. — **Chinesisches Haarfärbemittel**, à Fl. 12½ und 25 Ngr., färbt sofort ächt in Braun und Schwarz.




Rothe & Co. in Berlin.
Alleinige Niederlage in Dresden bei
Oscar Baumann,
Rosmaringasse Nr. 4.

Gänzlicher Ausverkauf.

Atlass-, Taffet-, Gaze-, Sammet- und Velvet-Bänder. Schwarze und bunte **Sammete** (Velours unis, façonnés, épinglés et cordés), Hutstoffe. — Atlass-, Taffet-, Florence-, Cachemir-, Barège-, Mousseline de laine-, Linon-, gewirkte franz. und türkische Umschlag-**Tücher**, sowie Atlass-, Taffet-, Cachemir-, Chenille-, Barège-, Gaze-, und Mousseline de laine-**Shawls**. — Tafetas perlés et Satins gaufrés. — Gestickte Fanchons, Gaze-Schleier, Spitzen, Spitzengrund, Spitzeneinsatz, Spitzenstreifen, Blondes, Crêpes und Tulles. —

Batiste, Cambries, Gaze, Haircords, Jaconnets, Linons, Mousselines, Mulls, Organdy, Tarletans, Nähseide, echtes Eau de Cologne u. s. w., werden, namentlich in Parthien, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, „gänzlich“ ausverkauft in der Band- und Modewaaren-Handlung der

Hermann Böhne'schen Erben,

Altmarkt 21, Ecke der Schreibergasse.

Wer etwas wahrhaft Neeles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von **Robert Süßmilch** in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte **Nicinusölpommade**. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. — In Commission (à Topf 5 Ngr.) für Dresden: **Josephinengasse Nr. 9 im Gewölbe u. I. Et.**, sowie **Sporerg. im Handschuhgewölbe des Hrn. Krull**; für **Neustadt: Hauptstraße 24 beim Buchbinder Rehsfeld**.

H. E. Philipp hält sein Lager: Afric. Weine vom Cap d. g. Hoffnung; Span. Portug.- & Ungar.-Weine, Champagner, so wie f. Bordeaux-, Rhein-, Pfälzer- und Landweine in grosser Auswahl, geneigter Beachtung bestens empfohlen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Regierungsrath **Ipshofen** in Leipzig.
Verlobt: Hr. **Gust. Pagemann** in Magdeburg mit Fr. **B. Richter** in Ronneburg.
Getraut: Hr. Postamtsassistent **B. Schaar** Schmidt mit Fr. **A. Kästler** in Annaberg. Hr. **F. Hesse** mit Fr. **A. Winkler** in Schmorkau.
Gestorben: Frau **E. F. Dietrich**, geb. **Bernhard** in Waldheim. Frau **E. H. Löbner** geb. **Seiler** in Leipzig. Frau **E. H. S. Thomas** geb. **Claus** in Weissen. Hrn. **Pastor Schiller** in Eiytitz ein Sohn Frau **E. Weber** in Dännewitzschen. Hrn. **Höpsner** in Pesti eine Tochter **Ilka**. Frau **G. Dominik** geb. **Schumpel** in Baugen. Frau **A. R. Ludwig** geb. **Strauß** in Cavertitz. Hrn. **Horn** in Ebbau ein Sohn **Max**. Hr. **J. T. Rettig** in Dresden. Hr. **L. preuß.** Geh. Justizrath Professor **D. G. A. Biener** in Dresden.

Akustisches Cabinet,

Ostraallee 9: Kaufmann & Sohn's Musik-Kunstwerke u. Instrumente. Geöffnet v. 10—6 U.

Königl. Hoftheater.

Montag den 6. Mai

Marie, oder: Die Regimentstochter.

Romische Oper in 2 Acten, von Donizetti. Marie — Fr. **Georgine Schubert**, als letzte Gastrolle.

Anfang um 6 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr. Dienstag, 7. Mai bleibt das Theater geschlossen.

Zweites Theater.

In der Stadt im Altstädter Gewandhaus.

Montag den 6. Mai.

Letzte Gastvorstellung des **Kinders-Ballets**. Zum 2 Male: **Die deutsche Hausfrau**. Schauspiel in 3 Aufzügen von **A. v. Kochue**.

Zum Schluß z. 1. Male: **Das Fest der Chinesen** in Peking. Ballet-Divertissement. Ausgeführt von den 8 Kleinen Tänzern.

Anfang 7 Uhr Ende 9¼ Uhr

Wegen anderweiter Pläne ist das **Sörliger Packtragerinstitut** verkäuflich und werden Anfragen franco erbeten.

Einige Hundert gut verwendbare Holz-schnitte und Cliches sind zu verkaufen: **Schloßstraße 22, I.**

Apotheker **Bergmann'sche**
Bart-Erzeugungs-Tinktur

Welche binnen 3 Monaten kräftiges Bart- und Kopfhaar erzeugt, empfiehlt in Flaschen à 8 Ngr.

G. Wehnert, Ballstr. 11 pt.

Stuhlrohr

in verschiedener Stärke, Pfund 45—60 Pf.; in ganzen Bunden noch billiger, empfiehlt

Wilibald Roux,

Ecke der Scheffelgasse und Wallstraße.

U n d e r E l b e

Nr. 6

sind zwei kleinere Etagen zu mäßigen Preisen sofort zu vermieten. Näheres daselbst beim **Hausmann**.

Blumen-Canaster

sehr schönen wohlriechenden Tabak in Packeten à 1 Ngr. empfiehlt

Wilibald Roux,

Ecke der Scheffelgasse und Wallstraße.

bekanntem Hof-Fischhändler dieses Namens, gewonnen und im Hotel de Pologne bei Herrn Lange aufgestellt worden ist. Uebershaupt sind bis zum 2. Mai an 60,000 Gewinne ausgegeben, resp. versendet worden; in den Nachmittagsstunden von 4 bis 7 Uhr werden täglich allein 700 Gewinne verabsolgt. Von den größeren Gewinnen (2222 Uhren, 4000 silberne Löffel und 4000 Damast-Servietten mit Schillers Bild, 500 Kaffee- und 3000 Liqueur-Service, 1000 Dbd. Messer und Gabeln in Paketen, 2000 guten Taschenmessern mit 4000 Scheren, 3000 Messing- und Porzellan-Leuchter mit Zubehör, 7000 Blattmenagen etc.) sind bis jetzt an 50 Uhren, 100 Damast-Servietten, 100 silberne Löffel, 6 Stück Doppelgewehre, mehrere große Vasen, Teppiche, Kronleuchter etc., sowie ein Malachit-Schmuck aus Rußland (an einen Corporal der Artillerie in Dresden) ausgeheilt worden. Das runde Billard ist nach Hemnitz, eine große transportable Kochmaschine nach Langebrück, ein eiserner Ofen nach Bittau gekommen. Der erste Hauptgewinn, die Villa in Eisenach, wird wohl erst nach Eingang ämmtlicher Loose dem Gewinner übergeben werden können, welcher, wie wir hören, den Coupon seines übrigens wahrscheinlich richtigen Loose trotz der darauf bemerkten Warnung abgesehen hat. Der zweite Hauptgewinn, ein Brief Schillers unter Glas und Rahmen, ist nach Fürth bei Nürnberg abgeliefert, und der vierte Hauptgewinn, Jahns Haus in Freiburg an der Unstrut, am 26. April an Herrn D. Schrön aus Gröna gerichtlich mit der Bedingung übergeben worden, daß derselbe, sowie die späteren Besitzer des Hauses gehalten sind, die bekannte Inschrift mit jenem vierfachen F (frisch, frei, fröhlich, fromm, der Lurner Wahlspruch), sowie das Wappen des „Alten im Barte“, d. h. des Turnvaters Jahns, zu erhalten, widrigenfalls 100 Thlr. an die Schiller- und Liedgestiftung zu zahlen. — Die Anzahl der bis jetzt eingelassenen Loose beträgt fast eine halbe Million und es ist im Interesse der ruhigen Abwicklung des Riesengeschäftes zu wünschen, daß alle Mahnen und Drängen in Betreff der Gewinngegenstände unterlassen würde. Das zur Revision, Abstempelung und Einregistrierung der Loose, sowie zur Ausgabe und Verpackung der Gewinne angestellte Personal (50) ist ein sehr ansehnliches. Der Tarif für die Ablieferung der Gewinne in das Haus ist auf 2 resp. 3 Pfennige herabgesetzt worden. Auch wird die in Interesse des auswärtigen Publikums gewährte frachtfreie Versendung der Gewinngegenstände auf deutschen Eisenbahnen — eine für das Bureau sehr bedeutende Ausgabe — von Seiten der Schillerlotterie b. stritten, deren vornehmliches Hauptverdienst übrigens darin bestehen dürfte, daß sie, abgesehen von den gewährten größeren und kleineren Gewinnen, einen wohlthätigen Zweck zur Ehre unsers großen Lieblingsdichters und des Vaterlandes verfolgt, und Tausenden von Menschen, insbe-

sondere in hiesiger Stadt und im Königreiche Sachsen, Beschäftigung und Verdienst gegeben.

— Repertoire-Entwurf des königl. Hoftheaters:
Mittwoch den 8. Mai: Der Prophet (Hides: Frau Jachmann-Wagner) Donnerstag den 9. Mai: Der Freimaurer. Die deutschen Kleinstädter. Freitag den 10. Mai: Lannhäuser. (Elisabeth: Frau Jachmann-Wagner.) Sonnabend den 11. Mai: Medea. (Neu einstudirt. Medea: Fräulein Janauschek.) Sonntag den 12. Mai: Der Freischütz. (Agathe: Fräulein Marie Schmidt.) Montag den 13. Mai: Der Damentrieg. (Frau von Autreval: Fräulein Janauschek.) Die Wiener in Berlin. (Frau von Schlingen: Fräulein Brauny.)

— Brodpreise vom 5. bis mit 11. Mai d. J.:
1) feines Roggenbrod (Lochwiger) höchster Preis 14 1/2 Pf. das Pfund, niedrigster 10 Pf.; 2) hausbackenes Roggenbrod (Leipziger) höchster Preis 12 Pf. das Pfund, niedrigster 9 Pf.; 3) Schwarzbrod höchster Preis 10 1/2 Pf. das Pfund, niedrigster 7 Pf.

Königliches Hoftheater.

Am 4. Mai gastirte ein Fräulein Brauny vom Thalia-Theater zu Hamburg in den Liederspielen: „Hans und Hanne“ und „Die weibliche Schildwache“ als Hanne und Rosa und handhabte dabei eine ziemliche Redlichkeit und Bühnensicherheit, wenn auch ihrem Spiele zur Zeit noch der feinere Schliff gänzlich mangelt, den allerrings eine hiesige Soubrette vor einer Schauspielerin des Hamburger Thalia-Theaters voraushaben sollte. Auch ist ihre Stimme sehr dünn und wenig beugsam dabei. Ihre übrige Erscheinung vermag diese Mängel kaum zu decken. —

In dem Lustspiele: „Wenn Frauen weinen“ waren Herr Sontag (Herr von Stein) und Fräulein Ulrich (Frau von Stein) Beide ganz vorzüglich an ihrem Plage und dürfte gewiß ziemlich vielstimmig gewünscht werden, daß diese Besetzung auch fernerhin dieselbe bleibe. Es ist nicht bloß die natürliche Jugendlichkeit, es ist vielmehr in noch höherem Grade die ganze muntere und dabei gefällige Spielweise, die sich eben dem rechten Lustspielton harmonisch anschmiegt, es ist eben dieses Anschmiegen einer Rolle an die andere im Gegentheil zu jenem plastischen Hervortretenwollen aus dem Gesamtbilde, es ist mit einem Worte die ächte, ungezwungene Lustspielturnüre, welche wir in Herrn Sontag zu bewundern Gelegenheit fanden, und eine elegante und dabei stets der Situation entsprechende Haltung müssen wir in gleich hohem Grade bei Fräulein Ulrich loben. In solchen Dingen läßt sich das Publikum wenig täuschen und findet selbst mit rechtem Takt das Rechte; um so mehr ist es dann Pflicht der Kritik, ihre eigene übereinstimmende Ansicht rückhaltlos auszusprechen. D. **

Nürnbergger Bier

empfiehlt

Oscar Renner,

Marienstr. No. 22, Ecke der Margaretheng.

Versicherungs-Agent.

Eine alte renommirte Versicherungs-Gesellschaft sucht für ihre bereits in Dresden bestehenden Geschäfte und zur ferneren intelligenten Ausbreitung derselben einen geeigneten tüchtigen Agenten, welcher die erforderliche Zeit darauf zu verwenden im Stande ist und die dafür geeignete geschäftliche Stellung einnimmt.

Offerten werden unter V. G. No. 18 poste restante Leipzig erbeten.

H. Seeger empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders aus der Gegend von Mosel, in größt. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. Weinhandl. waisa. barba u. sines. Rum. Kognac etc. an gros et en detail. 12a.

Schlafrock = Magazin
von C. Werm,
Rampische Straße Nr. 24 II. Etage.

Java-Cigarren
schön getiegt und abgelagert empfiehlt
Wilibald Boux,
Ecke der Scheffelgasse und Wallstraße.

Rohr zu Crinolinen passend
Wilibald Boux,
Ecke der Scheffelgasse und Wallstraße.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von heutigem Tage meine

Fabrik künstlicher Blumen

von der Stiftsstraße Nr. 11 nach dem
Altmarkt Nr. 7, 1. Etage, Ecke
verlegt habe.

Mit dem bis jetzt nur stattgefundenen Engros-Geschäft habe ich einen Detail-Verkauf verbunden und empfehle ein gut assortirtes Lager feinsten und geringeren Hauben- und Hutbouquets, Coiffuren und Ballgarnituren, bei Bedarf einer gütigen Beachtung.

Die Fabrikation und der Verkauf meiner künstlichen Blätter und aller anderen zur Blumenfabrikation nöthigen Bestandtheile bleibt dagegen unverändert in den bisherigen Localen und offerire den geehrten Consumenten stets das Neueste der Saison in bekannter Qualität Hochachtungsvoll

Dresden, den 4. Mai 1861.

Carl Metzner.

Große Wirthschaft des Königl. Großen Gartens.

Concert vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Duverture zu Kaniela von Cherubini.	Sinfonie G-moll v. Mozart.
Adagio a. d. Sonate pathetique v. Beethoven.	Duverture; Nachtlager v. Granada v. Kreutzer.
Almackstänze, Walzer v. Lanner.	Introd. a. Cyprianthe von Weber.
Scherzo a. d. Sommernachts Traum von Mendelssohn	Iris Walzer von Strauß.
	Jane Jörgel, Polka von Lanner.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **Lippmann.**

Visiten- & Adresskarten u. s. w. höchst elegant auf bunt sowie weiß Doppelglanz-Vorzellan-Papier, sowie Briefe u. s. w. werden zu den früher schon bekannt billigsten Preisen in der Steindruckerei von **G. Wehnert**, Ballstraße 11 part. vis-à-vis der polytechn. Schule gefertigt.

Ich halte fortwährend großes Lager von 3/4 breiter **Möbel-Gattune** ge-
glättet und weich appretirt, die Elle von 3 Ngr an, 5/4 und 10/4 breiter
baumwollener, halbwoollener und ganzwoollener **Damasten**, **Steppdecken**; 10/4
Frühjahrs-Mantelstoffen; **Long-Shawls** und **Stella-Tüchern** in den
besten Mustern, brochirt und gedruckt von 3 Tblr. an; **schwarzen soliden**
Glanz-Taffet in allen Breiten; **Victoria-Röcke** zu 1 1/4 Thlr. und em-
pfehle solche wiederholt ergebenst.

Friedrich Schumann,
Altmarkt Nr. 11.

Heute von 6 bis 8 Uhr freier Tanzverein auf dem Gebirg'schen Garten.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich heute ein

Tabak- und Cigarengeschäft

Gelhaus der **Bildrufer Straße** und **Postplatz**, gegenüber „Engel's
Restauration“ eröffne. Ich halte daselbst Lager meiner **Schnupftabakfabrikate** und
siehe das **Lotterie- und Agenturgeschäft** wie früher auf der **Ostra-Allee** fort.

Um gütigen Zuspruch bitte

Dresden,

den 6. Mai 1861.

Aloys Beer.

Nühende Topfgewächse,

sowie zur Pflanzung von Geruppen, Verbänen, Rosen, Pelargonium, Fuchsen, Helio-
tropium, Lorley, Aster-, Petunien, Phlox-Robelen- u. verschied. Sommerpflanzen sind schön
und billig zu haben bei **Louis Brossmann, Roschwitz**, niedere Bergstraße
Dresden, Holzbofasse Nr. 3 Nr. 62, zunächst dem Nordgrund.

Dinkel Tom's Hütte: Heute **Bacchische und Röhrenkuchen.**

Gustav Claus, Dippoldswald. Platz Nr. 9, Vollständig assort. Handschuhlager, elastische Tragbänder
und Kniegürtel, Schlipse, Cravatten, div. Gummivaaren (Bedienung reell. — Preise bill.)

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Liesch u. Reichardt** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt**

Apotheker **Bergmann'sche**

Eispomade

welche die Eigenschaft hat, das Haar
zu kräfteln und die Haarwurzeln
zu stärken, allein zu haben in der
Steindruckerei von **G. Wehnert**,
Ballstraße 11 part à Flac.
5, 8 u 10 Ngr.

Gedichte: R. Nisiche, Feigengasse 3. II.

Ein gebildetes Mädchen, in gesetzten
Jahren, welches fein näht, etwas schnei-
dert, die feine Wäsche versteht, auch
etwas Englisch spricht, wünscht eine
Stelle bei älteren Damen oder zur
Aufsicht größerer Kinder und geht auch mit
auf Reisen. Adressen erbittet man Waisen-
hausstraße 32 eine Treppe

Denjenigen, welche das **Bad Elster**
besuchen wollen, sei eine Beschreibung dessel-
ben als Unterricht über die Heilanstalt
(Preis 4 Ngr.) empfohlen.

Zu haben **Schloßstraße 22, I.**

Der frühere Kaufmann **Kohweder** in
Berlin war angeklagt, Geschäfte vorgenom-
men zu haben, die nur Rechtsanwälte zu
besorgen befugt seien, namentlich wurde zu
der deshalb gegen ihn erhobenen Anklage
behauptet, daß er **Schuldforderungen** drit-
ter Personen auf gerichtlichem Wege ein-
treibe, und um dabei diese Personen vor
Gericht vertreten zu können, sich die frag-
lichen Forderungen von denselben zum
Schein cediren oder verkaufen lasse. Der
Angeklagte behauptete dagegen, daß er ein
Incasto-Geschäft, und die ihm cedirten For-
derungen wirklich und nicht zum Schein
kaufe. Der Gerichtshof erklärte den Ang-
klagten für nicht schuldig, wobei er aus-
führte, daß es durch die Beweisaufnahme
erwiesen sei, daß **Kohweder** gewerbsmäßig
solche Forderungen für Andere mittelst
Scheinceffion betreibe, daß diese Handlun-
gen keine solchen seien, die nur kraft eines
öffentlichen Amtes vorgenommen werden
dürfen, es sei vollkommen erlaubt, sich von
dritten Personen Forderungen zum Schein
cediren zu lassen, um sie demnächst für an-
Gedenten einzuklagen und beizutreiben.
Kreuzzeitung, am 18 März 1860.

Von und bei **R. Nisiche**, Feigengasse 3. II.

Preis 1 Ngr.

Bivat Schiller-Lotterie!

Auf der Bildergalerie! —
Wiß die Sache so famos,
Ist der Absatz drum so groß.
Die Gedichte machen Reisen
Auf Verlangen schon nach Meissen,
Chemnitz, Leipzig und Altpreußen,
Das will wirklich etwas heißen.
Bivat also, drauf und dran,
Kaufe, wer da kaufen kann;
Wer nicht selber kommen kann,
Spann' nen Chaisenträger an;
Die auch stellen, meiner Treu'n,
Sich mit Kenntnisschritt schon ein.